

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

20 (24.1.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525545](#)

Auch sie sei nur wegen Diebstahl zu bestrafen, da ihr weitere Verstöße nicht nachgewiesen werden könnten. Für die Angeklagte Böhlens beantragt er ebenfalls eine geringe Strafe. Nur in zwei Fällen habe man ihr eine Strafe bewilligen können; wenn auch der Verteidiger Reichsanwalt Wilske loben eine große Anflagerede auf die Angeklagte Böhlens losgelassen habe, so sei sie doch nicht so schlimm, als wie man sie in der öffentlichen Meinung, die sich übrigens viel zu sehr mit der Sache beschäftigt habe, hinzufügt verachtet habe. Die ganze Sache ginge aber von ihrer Schwester, der Angeklagten Brinckmann aus, die zu Frau Kluge gegangen und die Angeklagte erschafft habe und nicht eher geruht habe, als bis ihre Schwester, Frau Böhlens, auf die Anklagebank gesessen habe; dies habe die Brinckmann wahrscheinlich aus Schamtheit und deshalb getan, weil sie aus der 3. Klafe konfisziert worden sei. Dies müsse man berücksichtigen.

Nach anderthalb Stundenlanger Beratung vertiefte das Gericht das Urteil: Die Angeklagte Anna Böhlens hat mindestens 8–10.000 Mark gehabt. Sie habe sich des Betruges kundig gemacht. Innen sei die Sache im Bude des Schlossmeisters Klau durchdrungen und ihm vorwürflich, dass Frau Böhlens sie bezahlt habe. Auch hat sie Frau Böhlens Waren ohne Bezahlung gegeben. Sie hat sich eines jahrs großer Vertrauensbrüder ausgeschwiegen. Dieses Verhalten der Angeklagten ist äußerst verwerthlich. Sie genoss das größte Vertrauen und schwiegt sie nicht, immer und immer wieder Gelde aus der Kasse zu nehmen, die die Höhe des vorgenannten Betrages ausmacht. Aber auch die Alma Knau hat sich einen großen Vertrauensbrüder ausgeschwiegen gemacht. Trotzdem sei eine Vertrauensstellung inne hatte, nahm sie nicht nur für etwa 100 Mark Waren an sich, sondern gab auch Waren an Frau Böhlens unentgeltlich ab, somit zum Nachteil über das Vermögen ihres Arbeitgebers verfüllig. Die Dora Brinckmann gibt zu, die Kärtchen bei der Süder entwendet zu haben und musste sie daher wegen Diebstahl bestraft werden. Bei Frau Böhlens ist dem Gericht nicht zweifelhaft geblieben, dass sie sich Waren sowohl von der Anna Böhlens, wie auch von der Alma Knau hat geben lassen. Sie hat den Mädchen Geldscheine gemacht, um sie so ungefähr zu machen. Sie veranlasste die beiden Mädchen, ihr Sachen unentgeltlich zu geben. Auch hat sie die Böhlens angestiftet, über die Bude zu kommen. Auch diese Alte Böhlens nicht ausgeschwiegen gemacht. Daraus, dass sie die Mädchen in die Unzucht verleitete bzw. anbietet, ist die Böhlens in einer sehr schändlichen Lage, wenn dies auch bei der Anna Böhlens nicht von großer Bedeutung war. Auch dies Vergehen der Angeklagten Böhlens, die zwei Mädchen in den Straftaten anhielt, ist äußerst verwerthlich. Die Anna Böhlens hat etwa 1500 bis 2000 Mark gestohlen und füllt auch der Untreue baldig gemacht, indem sie Waren unter Preis verkaufte. Frau Böhlens ist eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen.

Die Angeklagte Anna Böhlens wird zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und die Untersuchungshaft angerechnet, es ergibt aber Hofbeschluss, dass sie sofort abzusetzen ist. Alma Knau wird zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, erhält aber Strafauflösung bis 1. Januar 1931 gegen Zahlung einer Geldbuche von 100 Mark. Dora Brinckmann erhält an Stelle einer verwehrten Gefängnisstrafe von 10 Tagen 50 Mark Geldstrafe; Frau Böhlens erhält eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, für 2 Monate aber Strafauflösung bis 1. Januar 1931 und Henry Böhlens eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und Strafauflösung für einen Monat bis 1. Januar 1931. Die Ehefrau Böhlens wird freigesprochen.

Gefängnis wegen Beschimpfung der Reichsbürger.

Das rüpelhaft betrogen eines jungen Buchen, der die Reichsbürger und Angehörige des Reichsbanners beleidigte, stand vor dem erweiterten Schöffengericht Lichtenberg bei Berlin sein Nachspiel. In den Abendstunden des 4. November vorigen Jahres waren mehrere Mitglieder des Reichsbanners auf einer Versammlung gelommen. Sie begleiteten einigen jungen Leuten, von denen einer eine Bewerfung machte. Als die Reichsbannerleute darauf eine Antwort gaben, rief einer der Buchen: „Ach das ist die Mutterkluft über mir!“ Die Reichsbannerleute sahen das dadurch bestürzt und verzögerten die Gestaltung dieses Buchen, der dann nun in der Abendsonne des 18. Tage allen Arbeiters Klempl aus dem Schlossberg Schlesien, vor dem Reichsbürger vor dem Amtssitz einer Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei gelommen und befand sich in einer untermehrungsähnlichen Stimmung, die sich darin äußerte, dass er diese unehrenbare Redensart gebraucht. Der Gericht behauptete er, dass er sich dabei nichts Gedacht habe. Mit Rücksicht auf seine Jugend wurde Klempl zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt, doch wurde ihm eine dreißigjährige Bewährungsfrist beauftragt und eine Buße von 50 Mark auferlegt.

Reichsbürger schlägt die Allianzlosen aus.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat sämtliche Gewerkschaften mitgeteilt, dass er die allsozialistische Partei nicht mehr die rechtsradikale Partei ansieht, so dass deren Mitglieder nicht ohne weiteres dem Reichsbanner angehören könnten. Der Schlossberg wird damit begründet, dass die Allianzlosen Partei Sachsen im Jahre 1928 als republikanische Partei im Sinne des § 11 des Bundesstaats anerkannt worden sei, weil man damals von der Aufstellung ausging, dass der Befund dieser Partei nur ein vorübergehender sei. Am Schluss erklärt der Bundesvorstand, unterzeichnete Pötzsch, dass auch die Neuerungen des Schriftstellers Rieß, die nationalsozialistisch seien, mit dazu beigetragen hätten, jene Anerkennung von 1928 aufzuheben. Im Einzelfalle müsse geprüft werden, ob Mitglieder der Allianzlosen Partei im Reichsbanner als Mitgliedmitglieder anerkannt werden könnten.

Aus Dresden wird uns hierzu geschrieben: Die sozialistische Partei hat am Sonntag in einer Sitzung in Dresden beschlossen, anlässlich der kommenden Reichstagswahl ebenfalls Kandidaten aufzustellen. Der Plan geht dahin, in allen Wahlkreisen kandidieren zu lassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Mitgliedschaft der „Allianzlosen Partei“ vom Austritt aus dem Reichsbanner aufzufordern. Die Allianzlosen haben damit entgegen ihren früheren Behauptungen klar zu erkennen gegeben, dass sie sich in den Rängen der Nationalsozialistischen Rieß und Winnig begeben haben. Sie hätten deshalb auch ganz offen zum Eintritt in den Stabhelm auffordern sollen; denn so gehörte es in Wirklichkeit hin.

Hinzugetreten.

Ein Pilotenzeugnis, das zwischen Perpignan und Collobionca verloren, ist in der Nähe von Tarazona (Spanien) abgefallen. Unter den Trümmern des Apparates, der schwer gefallen war, wurden die verlorenen Teile zweier Piloten gefunden. Der Pilot war schwer verletzt. Ein deutscher Pilotenzeugnis, das aus Barcelona kam und nach Marokko unterwegs war, erlitt eine Motorpanne und musste in der Nähe von Bonaparte (Olympiaende) heruntersetzen. Die Reisenden blieben unverletzt. Ein anderer deutscher Flugzeug, das non leinen Konstruktions Hersteller Klemm geführt wurde, musste infolge eines Magnetenfalls auf einem Feld in der Nähe von Alcañiz (Spanien) landen. Die Flugzeuge zwei Amerikaner, die von der spanischen Armada flogen, erlitten leichte Verletzungen. Das Flugzeug konnte nach einer Reparatur seinen Flug nach Stuttgart fortsetzen.

Von der Etat-Debatte im Reichstag.

(Eigenbrief aus Berlin.) Der Reichstag ließ am Montag eine Rede des Linkskommunisten Rudi Hirsch über hören. Rüdiger hatte es der Reichskanzler übermittelt, dass der Obr der Kasse für eine längere Erwidern auf die Entschließt des Reiches soll aller Parteien zu gewinnen. So war auch nicht viel Hörerwerbes in dieser neuen Rüdigerrede. Immerhin hat die Kritik des Reichskanzlers innerhalb 45 Stunden dazu erzeugt, die Finanzlage viel erneut auszumalen, als es im ersten Hauptrede geschehen war. Auch ihm graut vor dem Etat 1929 mit seiner wahren Dauerselbstlösung. Er fordert starke Sparmaßnahmen. Er fordert soziale Demokratie. Das gab dem sozialdemokratischen Abgeordneten Kell das Stichwort zu einer temperamentvollen Oppositionsrede. Er zeigte auf den Hochbusfondel der Reichswehr. Wie viele Millionen Mark mögen da noch in verschieden Löhnen ruhen? Was sind das für Zulande, wenn ein zehnbeliger Offizier hinter dem Rücken der Regierung über Millionensummen verfügen kann? Kell nimmt es dann den britischem Kanzler vor, der nicht weiß, dem Reichskanzler a. D. Huber zu sagen, dass er zu dem Auftrittszeitpunkt von 24.000 Mark im Durchschnitt die Löhne feststellt. Er kritisiert den Ministerpräsidenten Kell, dessen Einschätzungen gegenüber dem Kanzler etwas falsch nimmt. Dann widmet der militärische Abgeordnete dem Wirtschaftsbericht Staatsgründung Voß und dem Landesmann Napoleon, sowie Marie des Unterschiedes zwischen deutschnationalen Parteipolitik und einer Staatspolitik für die deutsche Nation, die von Böglers Fraktion schmiegend hingenommen werden. Es scheint nicht gerade, als ob die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten sich für ihren württembergischen Landsmann Voß bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Die Rede des Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Die Rede des Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Ausnahme von einer Hungersnot bedroht seien. Auf dem Lande schienen die Deutschnationalen ihre Wahlgeschäfte machen zu wollen. Man wird deshalb rechtig Vergleich zu ziehen haben zwischen den hochsinnenden, schwierigen Arbeitern und den Arbeitern, die unter großen Gültigen auch die Koalition nicht podest. Vorwurf bringt der folgende deutschnationale Redner Dr. Max von Baillie nicht aus. Mit der Präsidialpolitik des Voß ist wirklich kein Staat zu machen.

Am Ende der Deutschnationalen Quaas ist übrigens auch recht kritisch gegen den Finanzminister seines Regierungsbunds abgestimmt. Spätestens ist er sehr rechte, meinte Quaas, aber das Konkurrenzbedürfnis des Ministers sei eindeutig, und dann kommen die allgemeinen deutschnationalen Klagegeklänge auf die „Koalition“ zurück, ganz unterschiedlich, als ob alle Landwirte ohne Aus

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 24. Januar

Das Nachspiel des schweren Autounfalls bei Rüstringen. Aus Oldenburg wird uns berichtet: Wegen fahrlässiger Tötung und wegen schwerer Körperverletzung stand der Automobilfahrer und Verleiter Gustav Sch., wohnhaft zu Rüstringen, vor dem Landesschöffengericht. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 17. zum 18. Juni vorläufige Zähne des Milchhändlers Grünewald, dessen Ehefrau und Dienstmädchen erst in Wilhelmshaven zu verschiedenen Kreisfests gefahren, wo einige Flaschen Wein getrunken wurden und schließlich fuhrt er morgens gegen 6 Uhr seine Jäger nach Hause, wobei er über Heidemarschendoden nach Kniphauserfeld-Rüstringen fuhr musste. Nach dem Augenchein in den Angeklagten bald hinter Gedächtnisvergessenheit in eine Rechtslücke gekommen, er will hier aber abgesetzt und auf die linke Seite nach an den Sommerweg gekommen sein, wo er gegen einen Baum prallte. Seine Jäger fließen aus dem Auto heraus und beim Rütteln stellte sich heraus, dass Grünewald tot ist, seine Ehefrau zwar leicht, doch aber das Dienstmädchen so schwer verletzt war, dass es als Toten im Krankenhaus liegen magte und auch jetzt noch nicht wieder geheilt ist. Der Angeklagte bestreitet jegliche Schuld. Beim Begegnen der Karte habe er die linke Seite gebracht, habe hier bei der Wende aber den Fuß aufgedrückt gewollt, dass er leicht mit den Hintertretern wieder weggeraten sei. Das kann nicht dann ein Werk von Stunden gewesen. Es wird nun festgestellt, ob der Angeklagte nicht bestimmt gewesen ist, während der Vertreter der Anklage eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten beantragt, beantragt der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Schiff, die Freisprechung. Es handelt sich eben um ein ungünstliches Ereignis, das der Angeklagte nicht verschuldet habe. Nach dem Gutachten der vernommenen drei Sachverständigen hat das Gericht aber an der Schuld des Angeklagten keine Zweifel. Während der Fahrt harrt am Sonnentag, nachdem er es unterlassen, die Vorrichtungsregeln zu treffen, die er als Verursachter habe erfüllen müssen. Er wird deshalb wegen fahrlässiger Tötung, wegen schwerer und leichter Körperverletzung zu einer Haftstrafe von drei Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Für jeden Wochen erhält der Angeklagte Strafzuschuss bis zum 1. Januar 1931, so dass er sechs Wochen Gefängnis verbringen muss.

Büchsenkasten. Der Schlachtermeister Michael Deiss in Heidmühle, Feuerstraße 123, verkaufte seine Besitzung mit Schlachterbetrieb durch den Auktionsator Walter Vogel, Lünenburgstraße 20, an den Schlachtermeister Hugo Siepmann in Rüstringen, Weststraße 8, mit dem Antritt zum 1. Februar dieses Jahres.

Die Distriktsversammlung in Neuengraden. Die in der „Neuengraden“ abgehaltene Distriktsversammlung unter Leitung des neuwählten Neuengradener war wiederum sehr gut besucht. Den vom neuwählten Distriktsvorsteher angebotenen Tag eröffnete konnte die Versammlung eine feierliche Steinigung der Mitgliedsbewegung geschafft werden. Die abgedeckten Besinnungen und Beratungen seien durchweg gut besucht gewesen. Die Arbeiterversammlung lehrt sehr vornehmlich als Bindeglied der Partei bei in ihrer Tätigkeit sehr vornehmlich für die Bewegung gewirkt. Als wichtigste Aufgabe der Frauenbewegung galt, die Frauen durch unsere Genossinnen für den Sozialismus zu gewinnen und zu erhalten, um für die Zukunft die rechtliche Stellung der Frau im öffentlichen Leben zu schaffen. Auf das an Ereignissen reiche vor uns liegende Jahr hinweisend, wurden alle Genossinnen und Genossen gebeten, laufende Kleinarbeit zu leisten, um die noch Fernliegenden zu gewinnen, damit weitere Erfolge in organisatorischer Hinsicht zu verzeichnen seien. Nachdem die Wahlen in sozialer Front erledigt und nur unerwartete Veränderungen hierbei stattgefunden haben, so dass die Genossen keine einen inhaltreichen Vortrag über „Die wirtschaftspolitische Bedeutung des Orients“ gehalten haben, schloss der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte, im laufenden Jahre die Partei anzuspornen, um die Bewegung weiterhin vorwärts zu bringen.

Das dem Bürgervorsteher Boni. Der Verein hielt eine diesjährige Monatsversammlung der Hilfsstabschef ab.

Der Vorsteher begrüßte die Anwesenden und sprach das Wunsch aus, dass alle Versammlungen in diesem Jahre so beschafft werden möchten, wie diese. In seinem Jahresbericht stellte der Redner die politischen Ereignisse des Jahres 1927.

Bei der Stadttauswahl angekommen, betonte er, dass die vierzigsten Bürgervorsteine an dem Ergebnis berechtigten Anteil hätten.

So sei es in Rüstringen immer gewesen und so müsse es auch in Zukunft bleiben. — Den Kostenbericht erstattete der Kassierer. Aus diesem ist zu entnehmen, dass der Verein einzeln gut dasteht. Die Kassierer berichten über die Prüfung des Abrechnung. Alles sei in besten Ordnung vorgetragen und sie beantragten, den Kassierer die Entlastung zu erlangen; was auch geschieht. — Die Neuwahl des Vorstandes erging die Wahl der Bürgervorsteine des höheren und niedrigeren Herrn Kästner, Schöpfer, Herrn A. Arps, Kassierer, Herrn Riedel und Bürgervorsteiner Herr G. Wiegert. Als Kehringenführer wurden die Herren Bauer und E. Meyer wieder gewählt. Unter „Kommunale Angelegenheiten“ wurde dem Vorstande ausgeschrieben, in der Kommunalverbandsschaltung einige Wünsche der Mitglieder vorzutragen, um diese dann an

den Magistrat weiterzugeben. Eine Aussprache entspann sich über die Einrichtung der Bedürfnisanstalten, in denen die Frauen 10 Pf. entrichten müssen. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer betrachtet diese Maßnahme als unfair; es soll dem Magistrat beantragt werden, diese Gebühr aufzuheben. Der Vorsitzende macht dann noch darauf aufmerksam, dass die Mitglieder jüngstendrageborgen in der nächsten Woche wieder abgelöst werden. Jedes Mitglied erhalten ein neues Mitgliedsbuch mit den neuelschaffenen Sätzen.

Essentielle Mitgliederversammlung der Arbeiter-Akkordgruppe. Die Gruppe Rüstringen-Wilhelmshafen im Deutschen Arbeiter-Akkordbund bittet uns um Abrund

folgenden Hinweises. Der Arbeiter-Akkordbund, die Organisation der sozialistischen Allobolosänger, bekämpft den Allobolosongen, um den Aufzug der Arbeiterklasse zu fördern. Auch die heile Gruppe ist bestrebt, durch Auflösung, vornehmlich unter der Jugend, mitzuwirken an der Auflösung des Allobols. Überhaupt entsprechen viele die politischen Sätze, die später in den Nachwuchs bildet und mancher dann selbst vielleicht eine einflussreiche Position einnimmt, für partizipative Selbstbeweisungen zu interessieren. Der Arbeiter-Akkordbund geht jedoch nicht sehr, wenn er verlust, nachdem seine Arbeiter bei den jungen Leuten zu beginnen, um sie schon beim Eintritt in das Leben mit den überaus schildernden Werken des Allobols belastet zu machen, damit sie in jungen Jahren schon des Allobols als Schädling der Arbeiterbewegung und der Menschheit kennen lernen. Die Gruppe Rüstringen-Wilhelmshafen hält am Mittwoch, den 1. Februar a. D. im Jugendheim an der Blumenstraße (Rathausstrasse) eine öffentliche Alloboloveranstaltung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Riedeselschen Akkordvereins; 2. Vortrag des Jugendkomitees G. Eben; 3. Eine Sitzung des Proletariats; 4. Aussprache; 5. Verschiedenes. Zur Versammlung sind alle Jugendgenossenschaften, sowie Jugenddelegationen und Zöglinge der freien Gemeinschaften, der sozialistischen Arbeiterjugend, der Jungsozialisten, der Rautenfreunde, des Turnet und der sozialen Vereinigungen herzlich eingeladen. Es wird erwartet, dass diese erste partizipative Versammlung die Unterstützung der Gruppen finde.

Währenddessen hatte Diane regungslos auf ihrem Sitz verharrt. Sie hatte die Hände im Schoß verschränkt und blickte zu Boden.

Ach hört sie auf, als Herr Meunier sich jetzt mit einer neuen Frage an sie wendet.

„Warum quält ihr mich so? wollte sie ihm antworten. Aber der Mut fehlte ihr dazu. Und sie fürchtete sich vor allem vor Jenny.

„Madame, darf ich Sie bitten, mir zu sagen, worum Sie heute abend den Freitag trübe als gewöhnlich verlieren?

„Wie seit wir unterrichtet sind, öffneten Sie sich doch gewöhnlich an einer späteren Stunde die Türe zu geben.“

„Ach — ich kann mich nicht mehr.“ Doch hatte plötzlich eine Idee sehr bestürzend aufstoßen. „Madame, Sie haben doch sicherlich eine Menge.“

„Sie wollen wissen, warum Diane Schmidt wird Ihnen das beibringen.“ Sie lächelte sanft. „Herr Meunier, Sie haben doch vor dem Moment, da Jenny zu Ihnen antrafen anfing.“

„Herr Meunier,“ machte der Unterleibungsrichter nicht gerade sehr höflich. Er musste selbst nicht wechseln — kein Mikrofon neuer Diane wurde von Minute zu Minute. Doch sie durchdrang, liti, so er wohl: trotzdem verzerrte sich sein Gesicht für sie immer mehr.

„Noch eine letzte Frage, Madame.“ lächelte er. „Als Sie nach Hause kamen, wurden Sie von jemandem Ihrer Dienerschaft erwartet? Ihrer Kammerjungfer zum Beispiel?“

„Nein, ich kam doch sonst immer so spät, doch auch meine Dienstboten mich nicht zu erwarten brauchte.“

Herr Meunier nickte. Wieder hielte er eine geheime Ratsversammlung mit den beiden anderen ab.

Diane wurde aufgeweckt. Er erzählte mit einer von Tränen erfüllten Stimme den Hergang, den dem Moment an, da er in Aktion getreten war. Sein Zusammenspiel, das von dem der beiden Roger und dem Chauffeur unterstützt wurde, drehte die Situation völlig in Unausköntbarem.

Sie alle hatten ihn erkannt. Ja, sie hatten ihn an den Schmuckstücken von Madame getroffen. Er hatte eine Verletzung in der Hand. Und — beide Hände voller Blut.

„Glauben Sie, dass Herr Yonne die Tat begegnet?“ fragte der Unterleibungsrichter den alten Mann.

„Die Dame schwante und wußte, dass der Mörder kommt.“

„Wenn ich Herrn Yonne nicht töten würde“, drohte er endlich heraus, „würde ich keinen Aufstand nehmen in London und kein anderer es gewesen sein kann. Aber so wohltwillen, wie sollte ich ihn dann noch verteidigen?“

„So schaute sie mich an, wie konnte der Tod zwischen den Menschen nicht günstig sein?“

„Wer denn mein Alter?“

„Die Dame zuckte mit röhrend hilfloser Gebärde die Achseln. Ich weiß es nicht, Herr Unterleibungsrichter.“

„Hatte Hobel ihres Willens einen Feind, der ihm nach dem Leben trachten konnte?“

„Der Herr? Ein solcher Mann, der die Güte selbt wußt?“

„Herr Yonne? Herr Unterleibungsrichter, wer sollte ihm Übles wollen?“

„Im selben Moment gedachte er der geheimnisvollen Rücksicht seines Herrn und des nicht minder geheimnisvollen verschwiegenen Aufenthalts in seinem Zimmer — — —“

„Der Herr war die Diskretion selbst. Das war ein Geheimnis seines Sohnes Herry — niemand auf der Welt ging das etwas an.“

„Es könnte.“

„Der Vater der Dienerschaft war beendet. Jeden fragte der Unterleibungsrichter, ob er Yonne auf den Kopf doch mit ihm mit durchzittern Lust der Verdacht legte, der Tat für fälschlich hielt.“

„Sobald er die gleiche Antwort wie der Kammerdiener. Ein Zeichen, dass er ihn alle lieben und schätzen mochte und sich davon, von dem Gedanken nicht trennen konnten, doch schließlich nur er den mörderischen Schlag geführt haben konnte.“

Der Detektiv läuterte seinem Chef etwas zu, worauf dieser nickte und sich neuendringend an Diane wandte.

„Madame, könnten Sie uns vielleicht angewen, ob von Ihrem Schmuck etwas gerettet worden ist?“

„Sie konne nicht mehr antworten. Ihre Kraft war zu Ende.“

„Ganz unverständlich schüttelte sie den Kopf.“

Der Detektiv ging von Yonne weg und holte den Schmuck.

Überwältigt, von geheimen Schauern geschüttelt, blieb Diane auf die glitzernde Pracht, die man vor ihr ausbreitete. Müde, tonlos lagte sie dann:

„Ja, es fehlen verschiedne Stücke. Ich —“

„Und dann ging es wie ein plötzlicher Aus durch ihren verdunkelten Körper. Sie richtete sich auf und wohlt mit kräftiger Bewegung alle die Steine und Perlen und Ketten dehnte.“

„Ich kann vielleicht nicht mehr.“ Herr Unterleibungsrichter. Sie „Ich kann doch nicht Mitleid mit mir haben. Was liegt auch an den Steinen liegt.“

„Yonne verstand sofort, warum Diane nicht die fehlenden Steine begehrte wollte. Roger hatte recht, Diane kannte den Mann der sie getötet hatte. Und gab sie die Geischaide an, die er doch jetzt bei sich haben mochte. Sie lieferte sie der Polizei eine wichtige Waffe gegen ihn in die Hand. Die Beute muhte den Mörder vertraten.“

Die Beamten wußten nicht recht, was sie tun sollten. Es waren wirklich unmenschlich, die Frau, die vieles zu erzählen gehabt hatte, noch länger zu quälen. Und doch — —

Jenny sah die Schwestern. Und Jenny war nicht gewillt,

eine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, die für Roger nützlich

25 Jahre Panama-Kanal.

Am 24. Januar 1903 wurde in Washington der Vertrag unterzeichnet, nach dem der Englischkanal in Mittelamerika, über dem Amerikaner gebildet, zur Schaffung dieses Sees wurde ein Erdamm von einem Kilometer Länge mitten durch das Tal des Chagres-Hügels aufgebaut. Rechte Schleusen von über 200 Meter Länge und mehr als 30 Meter Breite heben die Schiffe auf die Höhe des Gatun-Sees, der 25 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Ein anderes fünfzig Meter breites Wasserbecken wurde gebaut. Bevor die Schiffe ihn erreichen, müssen sie bei Pedro Miguel wiederum eine riesige Schleusenanlage passieren. Ein Kraftwerk am Gatun-Damm liefert die elektrische Energie für die Bedienung der Schleusen, die Beleuchtung des Kanals und alle übrigen Bedürfnisse. Man begiebt oft der Vorstellung, als ob das Wasser des Stillen und des Atlantischen Ozeans den Panama-Kanal ausfüllte. In Wirklichkeit wird der Kanal von dem eisig fließenden Chagres-Hügel gepumpt, der den Wasserpegel des Gatun-Sees nicht sinken lässt und die Turbinen zur Erzeugung des Lichts und Kraftstroms treibt.

Die Amerikaner haben das Werk des Panama-Kanals mit ungeheurer Energie vollendet. Es ist oft erklärt worden, dass hier nicht der Techniker, sondern der Mediziner gelebt habe. Inzwischen hat sich der Panama-Kanal als ein lohnendes Geschäft erwiesen, das die Interessen für das Bauvorhaben reichlich aufgewogen werden. Darüber hinaus aber betrachten die Vereinigten Staaten den Kanal als ein wichtiges Mittel zur nationalen Sicherstellung. Seine wesentliche Bedeutung liegt jedoch darin, dass die Entfernung für Schiffe von Mittelamerika bis zur Weltküste Amerikas um fast 12.000 Kilometer verkürzt worden ist. Daraus ergibt sich auch die Wirtschaftlichkeit des gewaltigen Bauwerks und die Häufigkeit, mit der die Amerikaner ihre wirtschaftspolitischen Pläne in Mittelamerika verfolgen.

Unter der Leitung des schwedischen Ingenieurs Göthals wurde dann der Bau des Kanals in Angriff genommen und vollendet. Die größten Schwierigkeiten bereitete nicht das Geologische, sondern das mörderische Klima, das zahlreiche Opfer forderte. Die Amerikaner entdeckten die Kanalgänge in geradezu vorbildlicher Weise. Sie bauen sanitäre Einrichtungen, welche bei ähnlichen Werten noch niemals getroffen worden waren. Durchsetzung gelang es ihnen, die Zahl der Kranken auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Der Kanal hat eine Länge von 80,45

politischen Gebiete den einzelnen Ländern zu garantieren und zu einem Wertzuwachs zu werden, dass ein Ausgleich herbeigeführt. Mit Allobolos müssen die Deutschen durch Friedliche Allobolosänger abgeschlossen werden, um eine stärkere Entwicklung der Arbeitsmoral für uns herbeizuführen. Die Arbeitsmoral darf sich daher nicht auf innerpolitische Fragen beziehen, sondern alle außenpolitischen Fragen leisten eng verflochten mit der Aufgabe des eigenen Landes, ihre Wirtschaft vorwärts zu bringen. Die Arbeiterklasse muss wiederum durch Friedliche Allobolosänger bestreiten, dass die politische Arbeitsergebnisse, die derzeit in Rüstringen immer gewesen und so müssen es auch in Zukunft bleiben. — Den Kostenbericht erstattete der Kassierer. Aus diesem ist zu entnehmen, dass der Verein einzeln gut dasteht. Die Kassierer berichten über die Prüfung des Abrechnung. Alles sei in besten Ordnung vorgetragen und sie beantragten, den Kassierer die Entlastung zu erlangen; was auch geschieht. — Die Neuwahl des Vorstandes erging die Wahl der Bürgervorsteine des höheren und niedrigeren Herrn Kästner, Schöpfer, Herrn A. Arps, Kassierer, Herrn Riedel und Bürgervorsteiner Herr G. Wiegert. Als Kehringenführer wurden die Herren Bauer und E. Meyer wieder gewählt. Unter „Kommunale Angelegenheiten“ wurde dem Vorstande ausgeschrieben, in der Kommunalverbandsschaltung einige Wünsche der Mitglieder vorzutragen, um diese dann an

den Magistrat weiterzugeben. Eine Aussprache entspann sich über die Einrichtung der Bedürfnisanstalten, in denen die Frauen 10 Pf. entrichten müssen. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer betrachtet diese Maßnahme als unfair; es soll dem Magistrat beantragt werden, diese Gebühr aufzuheben. Der Vorsitzende macht dann noch darauf aufmerksam, dass die den Mitgliedern jüngstendrageborgen in der nächsten Woche wieder abgelöst werden. Jedes Mitglied erhalten ein neues Mitgliedsbuch mit den neuelschaffenen Sätzen.

Essentielle Mitgliederversammlung der Arbeiter-Akkordgruppe. Die Gruppe Rüstringen-Wilhelmshafen im Deutschen Arbeiter-Akkordbund bittet uns um Abrund

folgenden Hinweises. Der Arbeiter-Akkordbund, die Organisation der sozialistischen Allobolosänger, bekämpft den Allobolosongen, um den Aufzug der Arbeiterklasse zu fördern. Auch die heile Gruppe ist bestrebt, durch Auflösung, vornehmlich unter der Jugend, mitzuwirken an der Auflösung des Allobols. Überhaupt entsprechen viele die politischen Sätze, die später in den Nachwuchs bildet und mancher dann selbst vielleicht eine einflussreiche Position einnimmt, für partizipative Selbstbeweisungen zu interessieren. Der Arbeiter-Akkordbund geht jedoch nicht sehr, wenn er verlust, nachdem seine Arbeiter bei den jungen Leuten zu beginnen, um sie schon beim Eintritt in das Leben mit den überaus schildernden Werken des Allobols belastet zu machen, damit sie in jungen Jahren schon des Allobols als Schädling der Arbeiterbewegung und der Menschheit kennen lernen. Die Gruppe Rüstringen-Wilhelmshafen hält am Mittwoch, den 1. Februar a. D. im Jugendheim an der Blumenstraße (Rathausstrasse) eine öffentliche Alloboloveranstaltung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Riedeselschen Akkordvereins; 2. Vortrag des Jugendkomitees G. Eben; 3. Eine Sitzung des Proletariats; 4. Aussprache; 5. Verschiedenes. Zur Versammlung sind alle Jugendgenossenschaften, sowie Jugenddelegationen und Zöglinge der freien Gemeinschaften, der sozialistischen Arbeiterjugend, der Jungsozialisten, der Rautenfreunde, des Turnet und der sozialen Vereinigungen herzlich eingeladen. Es wird erwartet, dass diese erste partizipative Versammlung die Unterstützung der Gruppen finde.

Wichtiges aus Rüstringens Stadtvertretung.

Ausschläge des Stadtrats. — Debatte um Wahl-Urrregelmäßigkeiten. — Wähl der Stadtrat neu gewählt werden? — Um die Bülowstraße. — Die Erhöhung der Steuern beschlossen. — Verkauf von Hanauer Landgebiet. — Der Konkurs der „Olmag“.

Der Stadtrat hatte gestern das, was man einen großen Tag nennt. Gleich beim ersten Punkt der Tagesordnung, Wahler der Kommissionen und Ausküsse, ging die Herrlichkeit los. Herr Wille, der sich ja als Motorradfahrer einen Namen erworben hat, führte sich auch als neugebauter Praktionsführer auf, keilförmig getragen. Hoffentlich geht ihm nicht gar so bald die Kraft bei seinem langen und lauten Reden aus. Wisseller ihm kann es keinem gelingen, so lange und laut zu reden, dass Jungen eines Radfahrers ausstellen. Denn führt sich, ich kann Ihnen mitteilen, eine Radfahrer aus. Wisseller kann Ihnen mitteilen, wenn wir keine Beweisführungen bei den verschiedenen Gelegenheiten um gestrichen sind, kann Ihnen mitteilen, dass er sich wohl sehr gut an das Rad fühlte. Es grenzt doch wohl sehr stark an das Rad des Zollstädter, irgendwie jugendlich, beweglich, bewegungsfähig, in die Oeffentlichkeit, in Schleifen und dorthinüber hinaus zu erklären. Ich weiß ja nicht, ob es so richtig ist, aber man hat es mir sehr erzählt, und sollte es falsch sein, dann kann man mich ja berichten. Herr Wille mag sich auf einrichten, doch kann ihm diese Art, andere wie andere Mitglieder sich dann auf ihre Weise gleichfalls leisten. Also noch wiederliefert werden wird. Er wird sich schon angewöhnen müssen, für das, was er behauptet, auch einzuhören, und wenn er dies tut, wird ihm der Stoff zum vielen Reden schon knapp werden.

Brauchbare Vorschläge zur Verbesserung der Stadtbürokratie hat weder er noch sein neuer Adjutant, der Kaufmann Hinrichs, der gestern seine Jungfernerede vom Stapel ließ, nicht machen können. Es will uns überhaupt scheinen, als ob dieser „Vereinigung des Grundbesitzes“, wie er sich selbst bezeichnete, der Vorgänger, Herr Rademann, Tausende er doch schon längst bei seinem ersten Debüt außer der Reihe, wie es andere Mitglieder sich dann auf ihre Weise gleichfalls leisteten. Also noch wie vor einer Vereinigung, aber keine Einigkeit.

Und die wird Herr Wille beim besten Willen nicht herbeiführen können, auch dann nicht, wenn er es wünscht, in die Gültigkeit der Wahl hat ja schon den Erfolg gehabt, dass das Material, die Unterlagen dem Ministerium zur Prüfung und Entscheidung übergeben werden. Die Feststellungen des Wahlkommissars haben ergaben, dass dem Wahlbezirk Schule Gerichtsstraße 23 Mann in der amtiellen Liste als zur Wahl erschienen geschildert sind, von denen die betreffenden Wähler zum Wählerinnen erschienen, das sie nicht zur Wahl gewesen sind. Ob diese Tatsachen, und nur aus diese kommen es vorwiegend, ausreichen, die Gültigkeit der Wahl zu verneinen, muss sich dem Ministerium nötig. Alles andere, was Wille und Sohn sonst noch an durellen Andeutungen im Sad haben, kann uns bis auf weiteres gleichgültig sein, sie werden ja vielleicht noch Gelegenheit bekommen, ihr geheimnisvolles Wissen unter dem Druck des Eides zu verraten.

Aber eines ist gewiss, sollte es zur Aufführung und damit zur Wahl kommen, dann wird es einen Kampf geben, wie er nur selten geführt worden ist. Die Rüstringer Arbeiterschaft wird ihren ganzen Stolz daran setzen, nun erst recht zu beweisen, dass es in Rüstringen nur eine Mehrheit auf dem Rathaus gibt, ganz gleich, ob es das alte, optimale Kurmdurchbräu oder das neuwertendste ist, nämlich die vielgeehrte und ebenso viel verleumde Sozialdemokratie.

Mit reich weithin Gefäß verliefen die Bürgerlichen auch die Zusammenziehung der Kommissionen nach ihren Wünschen zu beeinflussen. Wenn bei ihnen auch nur ein klein wenig demokratisches Gefühl und Achtung vor dem Willen der Wähler vorhanden wäre, könnten sie nicht jetzt, nachdem sie einschließlich der Beamten und des Herrn Sohn von elf zu neuen Mitgliedern zusammengeschrumpft sind, noch dieselbeVertretung fordern wie zuvor. Wir haben noch nicht vernommen, dass da, wo die Sozialdemokratie in der Minderheit sind, sie auch nur eine Minderheit mehr erhalten, als ihnen nach dem Rechte antsteht. Also machen sie auch hier solange zu bleiben, bis der Entscheid unserer Gewerkschaften anderes befiehlt.

Und nun noch ein kurzer Wort zu den übrigen Dingen der Verhandlung. Gepflogen konnte man sein, wie die rechte Seite des Hauses sich zu den geforderten Erhöhungen des Steuern stellen würde. Na, und was war es nun? Kunturme und Kunturme einander. Herr Rademann Hinrichs lehnt alles ab, Herr Wille will hemmungenlos, aber er weiß aus Gewohnheit den Handeln nicht lassen kann, möchte er ein Säckel der Vorlage abhandeln, und da dies nicht gelang, lehnte auch er nebst einigen Getreuen ab, obgleich er vorher die Notwendigkeit der Mehrnahme des langen und breiten anerkannte. Na, und zwei weitere Männer stimmen auch der Vorlage zu. Was will man also noch mehr?

Aber gefolgt soll jetzt werden, wenn auch jetzt bei den kleinen Ausgaben. Die Bülowstraße, die einen sofortigen Kostenaufwand von über 5000 Mark erfordert, und der Sprach der Bürgerlichen übernehmen, obgleich noch weitere, größere Mittel zum Ausbau in Aussicht stehen. Warum? Nun, weil die Autofahrer jetzt bis zur Schulstraße fahren müssen. Ein Beitrag von 2250 Mark für Rostlandarbeiten, von denen ein erheblicher Betrag noch wieder ein kommt, soll abgelehnt werden, weil man doch nun endlich sparen will. Unsere Genossen erhalten aber auch hierbei Zulauf von der anderen Seite.

Der Verkauf von Ländereien in Hanauen wurde glatt erledigt. Herr Wille möchte zwar gleich alles verbrennen, er wird sich aber noch ein wenig gedulden. Und die Olmag? So, die erhielt nun in aller Öffentlichkeit ein erstaunliches Begrüßnis. Da man aber trotz eiterigen Sachen nichts finden konnte, was unserer Fraktion an die Nachfrage zu hängen wäre, wurde sie gemeinsamer Schlussstrich unter die Sache gezogen. Was do so an Schlussstrichen gegen den Vorstehenden des Aufsichtsrates, unsern Geschäftsführer, und gegen den Oberbürgermeister bestellt ist, wollen wir heute nicht aussuchen, hoffen aber, alsbald in einem anderen Zusammenhang darauf zurückzukommen zu können.

Alles in allem stellen wir also fest, dass das kommunalpolitische Wollen der Bürgerlichen Vereinigung sich vorläufig nur in wenigen, wenige flügen Reden auswirkt, und bei ihm im Übrigen, wie vorher auch, eine offensche Uneinigkeit um das besteht, was zu tun und zu lassen ist.

Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt:

Die Wahl der Kommissionen.

Einfach zu diesem Punkt bringt St.-M. Wille die Verhandlung der Bürgerlichen Vereinigung zum Ausdruck, dass die großen Kommissionen durchweg verfehlten, und die kleinen dagegen vergrößert werden sollen. Der Verlust an Vertretern steht immer auf die Bürgerliche Vereinigung, während der Gemm der Sozialdemokratie zugute käme. Solche Sachen dürfte es nicht geben. Die Sozialdemokratie sollte sich hülen, ihre gemorene Macht so offenkundig gegen die anderen auszunutzen. Die Wahl hätte am 6. November stattgefunden, doch ist Ereignis sei noch nicht klarstell. Vielleicht habe er (Herr Wille) sofort am Tage nach der Wahl Revision gegen das in der Schule Gerichtsstraße ermittelte Ergebnis beantragt. Diese Revision ist durchgeführt und es habe sich herausgestellt, dass 44 Leute doppelt gewählt, während von 123 auf die Wahl hin bezogene Personen 23 überhaupt nicht wählten. Es liege klar auf der Hand, dass unter solchen Umständen nicht alles als in Ordnung bezeichnet werden kann. Die Schwerwehr sei an das Staatsministerium weitergeleitet. Dieses werde zusammen mit der Bevölkerung des Sozialdemokratischen Partei in diesem Wahlkreis zu dessen Hohen. Wenn in den anderen Wahlkreisen gleicherweise vorgem-

hinken (Bürgerl. Ver.) gegen die Steuer als ungünstige Steuer aus. Er lehnt die Erhöhung von sich aus ab. Nach weiterer Aussprache wird der Antrag Wille abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen.

Zugestimmungen. Hierbei macht St.-M. Wille (der vorher selbst den Arbeitern u. w. zustimmt) mehrere „Sparmaßnahmen“, die aber keine Verbilligung finden können. Mit außergewöhnlichen Unternehmungen von Rabatts- und Genußmitteln aus Anlass im Oktober vorigen Jahres aufgetretenen Paratopshausentzündungen werden 300 Mark angefordert. Ferner wird für die Ausführung kleiner Rostlandsarbeiten — Befestigung des Stadtportweges zum Rostland — der Beitrag von 2250 Mark angefordert und schließlich noch für die Position „Reisekosten und Tagessalär für Dienstleister“ der Beitrag von 3000 Mark. Die Mittel werden benötigt.

Unter dem Titel „Die Bülowstraße“ geht es darum, die Verhältnisse zur Verhandlung, von der wie nach der ersten Sitzung des Stadtrats am 19. Dezember, nach dem Zahlungsausfall bestanden. Es verlangt, dass der Stadtrat seine Zustimmung zum Verkauf von Gewerbestellen des städtischen Gütes Hanauen bei Rostede gebe. Es sollen St. Hettner Restauraten, 7,25 Hektar Erbbauland und 10,4 Hektar Grünanlagen am Verkauf gestellt werden. Der Stadtrat gibt keine Zustimmung.

Der Konkurs der „Olmag“.

Vorbericht sollte erst folgende Vorlage über die „Oldenburgische Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ („Olmag“) beraten werden: Der Aufsichtsrat der „Olmag“ hat mit Zustimmung des Magistrats beschlossen, eine Prüfung des Unternehmens durch Kaufmänner und technische Sachverständige vornehmen zu lassen. Zur Weiterführung des Betriebes bis zur Eredigung dieser Prüfung sind zur Deckung der dringenden Ausgaben (Löhne, Strom, Wasser u. s. w.) etwa 16000 Mark erforderlich. Da das Werk zur Auflösung dieser Summe nicht in der Lage ist, ist es notwendig, die erforderlichen Mittel anzuleihen. Die Rüstringer Sparkasse ist zur Vergabe nur dann bereit, wenn die Stadt die Bürgschaft übernimmt. Magistrat und Industriekommission haben daher beschlossen, dem Stadtrat die Übernahme der Bürgschaft bis zu 16000 Mark zu empfehlen. Um Zustimmung wird gebeten.

Oberbürgermeister Hug

eröffnet die Aussprache, und zwar in Vertretung des Delegierten, Stadtrat Kleine, der seit gestern in Uralba ist.

Die Oldenburgische Maschinenbau-Aktiengesellschaft („Olmag“) sei im Herbst 1926 mit einem Aktienkapital von 50000 Mark gegründet, von dem die Stadt 25000 Mark hält; außerdem waren die Stadt Wilhelmshaven, die „Weserland“ und ein Privatmann beteiligt. Wie bei der Gründung war die Förderung der Industrialisierung der Jadestadt, die Förderung des Handelsbetriebes und die Entwicklung der Erwerbslosenaffölung. Die Gründung für die Arbeit des Betriebes gab die Aufforderung von Reichsminister für die Reichsbahnen. Der Geschäftsführer der „Olmag“ war der frühere Leiter der Oldenburgischen Waggonbauanstalt. Nach vier Monaten Betriebsführung kletterte der Aufsichtsrat einen Verlust von 2200 Mark auf. Das Jahr 1927 brachte weitere Verluste, so dass der Aufsichtsrat bald genötigt ist, einen Beschluss in der Zeitung des Betriebes vorzunehmen. Der neue Vorstand (Geschäftsführer) hoffte die Verluste bald zu beenden. Der Umzug wurde auch möglich, aber nicht die Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnahmen angegeben. Notgedanken, um eine als durchaus annehmbare Rentabilität zu ermöglichen, mußte das Aktienkapital erhöht werden, und zwar jetzt noch um 130000 Mark. Die Stadtbürokratie übernahm mit Zustimmung des Stadtrats die Belastung des Kapitals. Sie kam dadurch ja ausschließlich in den Besitz eines Betriebes, den sie gar nicht haben wollte. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder des „Olmag“ wurde erhöht. Das erwies sich in der nächsten weiteren Verlusten, die der Vorstand, das neue Kapital nicht zur Betreibung des Betriebes nutzte. Es wurde auch eine Rentabilität. Es wurde auch eine Rentabilität. Der Leiter hoffte daher ohne Zustimmung des Aufsichtsrats Molshain gegen Kredite und Beschriften an, um eine Rentabilität wird immer noch nicht von ihm erzielt. Der Geschäftsführer kündigte zu viel Aufträge zu niedrigen Preisen herein, so dass weitere Verluste befürchtet wurden. Am 1. September vorigen Jahres wurde ein Defizit von 35000 Mark festgestellt. Da veranlasste der Aufsichtsrat eine gründliche Überprüfung des Betriebes. Die Sachverständigen stellten fest, dass die Anholzung der Molshain zwar zweckmäßig war, aber die Anholzung weiterer Maschinen notwendig sei. Als Ursache der Verluste wurde in ihrem Gutachten das Fehlen einer gewissenhaften Vor- und Nachhaltung, Mängel in den Betriebsseinrichtungen, Fehlen von Erfahrung und Sparmaßnah

Jadestädtische Umschau.

Großes Schablonenfeuer bei der „Olimag“. Heute morgen brach auf dem Gelände der Oldenburger Maschinenfabrik „G. („Olimag“) an der Rüstringer Brücke ein erhebliches Schablonenfeuer aus. Es entstand im Bureaugebäude, und zwar dadurch, daß ein heißes Eisenrohr, das durch das Dach führt, dieses in Brand setzte. Bald stand das Bureaugebäude in Flammen. Die Feuerwehr, die mit mehreren Schlauchstellungen eintrat, machte es möglich, durch den Regen, an die Bekämpfung des Brandes zu kommen. Die Geschäftsbücher und die Akten konnten gerettet werden. Das Gebäude ist fast völlig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Ablösung von beschlagnahmten Marienleihen. Der Magistrat Wilhelmshaven hat mit seinen mitgliedern eine Beschlagnahmung der deutschen Reichsmarienleihen in Danzig mittels einer Sonderkommission vorgenommen. Diese Marienleihen waren, die in Polen beschlagnahmt waren, ihre Anleihe nicht in den allgemein vorliegenden Gründen zur Ablösung bringen. Zugleich ist durch Verordnung des polnischen Ministeriums die Beschlagnahme dieser Marienleihen aufgehoben worden, und es besteht nunmehr die Möglichkeit der nachträglichen Anmeldung. Die Gläubiger, die bisher noch nicht gemeldet haben, müssen dies innerhalb eines Monats tun, die für die Ablösung am 31. Januar dieses Jahres abläuft. Anmeldestelle ist der Reichskommissar für die Ablösung der Reichsmarienleihen alten Stils in Berlin SW 65, Alte-Jahns-Straße 117/120. Nähert sich unverzüglich die Ausfertigung, so erhält die Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven, Hauptstraße 200, eine.

Generalversammlung der Freiheit-Jungh. Rüstringen. Gestern Abend hielt die Vereinigung hier durch 40 von 50 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Die Statutenberatung unter Vorsitz von Oberinspektor Schulz war schnell abgehandelt, so daß man nach Verhandlung anderer Punkte die Wahl vornehmen konnte. Zum Obermeister wurde Meister Winters gewählt. Meister Schönwald wurde in Anerkennung einer Verdienste um die Jungh. zum Ehrenobermeister ernannt. Hier wurde vom Band der deutschen Freiheit eine silberne Medaille mit Bestätigung verliehen.

Wetterbericht aus See. Angenommen: Wind SSW 5, Regen, See 2, Temperatur 3 Grad; Minijener Sand: Wind SSW 5, bedekt, Regen, See leicht bewegt, Temperatur 3 Grad; Wangerode: Wind S, 5, Regen, See 1, Temperatur 2,5 Grad; Westlappe: Wind S, 4, Regen, Windstärke gemäßigt, Temperatur 3,5 Grad; Arnsga: Wind S, 4, Regen, Hochwassergefahr! Meier, Temperatur 4 Grad; Eine Sturmwarnung besteht; Gestern hatte es starker Wind aus Süd bis Südwest.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Soldbergen. Zu der Blutlust des Hofbeamten

Die Kommissionen der Rüstringer Stadtverwaltung.

Der Rüstringer Stadtrat wählte in seiner gestrigen Sitzung die Kommissionen der hiesischen Verwaltung. Die Wahl ergab, daß zuerst in die Wohlfahrtskommission von den Sozialdemokraten die Mitglieder des Stadtrats Hinrichs, Frau Gehrtz, Wehrle, Hesse und Frau Engels gewählt werden; von den Bürgerlichen Frau Dr. Eggertling und Hinrichs. Weiter geht die Beliebung der Kommissionen wie folgt vor: Ab:

Wohlfahrtsausschuß: Frau Gehrtz, Hesse, Hinrichs von den Sozialdemokraten; Frau Dr. Eggertling von den Bürgerlichen.

Jugendaufsicht: Frau Gehrtz und Drebning von den Sozialdemokraten; Frau Dr. Eggertling.

Kuratorium des Karl-Hinrichs-Stiftes: Frau Engels, Wehrle und Hinrichs von den Sozialdemokraten; Ludwig und Maas von den Bürgerlichen.

Bürgerschuldeutsch: Henneke von den Sozialdemokraten; Frau Dr. Eggertling und Hinrichs.

Sportausschuß für Leibesübungen: Hesse von den Sozialdemokraten.

Sozialcommission: Wegenburg, Lange, Brügmann, Frau Gehrtz und Verwaltungsdirektor Jacob von den Sozialdemokraten; Bornhöft und Döring von den Bürgerlichen.

Feuerwehrkommission: Kramer, Död, Wegenburg von den Sozialdemokraten; Kuhmann von den Bürgerlichen.

Landwirtschaftliche und Friedhofskommission: Kuhne, Hinrichs, Bollerdiel, Frau Engels und Kramer von den Sozialdemokraten; Hinrichs und Döring von den Bürgerlichen.

Gebäudekommission: Lange, Hesse, Bollerdiel von den Sozialdemokraten; Hinrichs von den Bürgerlichen.

Betriebscommission: Rieker, Död, Hinrichs, Hesse, Kuhne von den Sozialdemokraten; Kuhmann und Ludwig von den Bürgerlichen. — Die Kommission für Malfahrt soll mit dieser Kommission verschmolzen und die Kommission für die Ziegel- und Tonwerke der Betriebscommission angegliedert werden.

IndustrieCommission: Rieker, Död, Henneke, Bollerdiel von den Sozialdemokraten; Hinrichs und Döring von den Bürgerlichen.

Soziale Seelsorge: Kuhmann und Ludwig von den Bürgerlichen.

Feuerwehrkommission: Kuhne und Lange von den Sozialdemokraten; Frau Timmermann und Wille von den Bürgerlichen.

Kunst- u. Bildungsausschuß: Bollerdiel, Frau Engels, Kramer, Wehrle, Kühne von den Sozialdemokraten; Wille und Hesse von der Bürgerlichen.

Martikommission: Frau Engels, Frau Gehrtz, Brügmann, Kramer von den Sozialdemokraten; Eilts (Komm.); Bornhöft und Suhr von bürgerlicher Seite.

Steuererlaß-Kommission: Död und Bollerdiel (Sag.); Döring (Bürg. Vereinigung).

Verwaltungsausschuß: Henneke, Död, Wegenburg, Bollerdiel und Henneke von den Sozialdemokraten; Ludwig und Maas von den Bürgerlichen. — Die Arbeit der Personalkommission soll in Zukunft den Verwaltungsausschuß mitteilen.

Evangelischer Schulvorstand: Död, Rabe, Frau Gehrtz, Brügmann, Henneke von den Sozialdemokraten; Frau Dr. Eggertling, Bornhöft und Maas von den Bürgerlichen. Außerdem kommt der Lehrer Rector Hoermann, Rector Schmidt, Lehrer Sunkeler und Lehrer Poppens hinzu.

Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer für die Erweiterungsklassen sollte in Zukunft der Evangelischen Schulvorstand die Sozialdemokratie steht auf dem gleichen Standpunkt. Sie möchte jedoch eine Umgestaltung des diesbezüglichen Status und bringt das zum Ausdruck.

Spartafliegendeck: Rieker und Kramer von den Sozialdemokraten; Bollerdiel von den Bürgerlichen.

Kindersektion: Döring von den Bürgerlichen.

Gelehrten-Vereinigung: Rieker und Kuhmann von den Sozialdemokraten.

Schulhof-Kommission: Kuhne und Lange von den Sozialdemokraten; Suhr (Bürtisch).

Katholischer Schulvorstand: Die Sozialdemokratie benennt: Greth, Herrmann, Kirche, Barchard und Brantzenberg; die Bürgerliche Vereinigung: Dufner, Haas und Kuhne. Hinsz kommt die beiden katholischen Schulektoren.

Vorstand der höheren Schulen: Henneke, Henneke, Bollerdiel, Frau Gehrtz, Hoermann und Kühne von den Sozialdemokraten; Frau Timmermann und Wille von den Bürgerlichen. Außerdem kommt der Lehrer Buhle als Mitglied des Lehrerseelsorgers hinzu.

Zugsfahrgesellschaft: Död, Henneke, Wegenburg von den Sozialdemokraten; Wille von den Bürgerlichen.

Als Vertreter für die Erweiterungsklassen werden die gleichen Stadtratsmitglieder benannt.

Kommision für die Erweiterungsklassen: Sozialdemokratie wie beim Schulvorstand; von den Bürgerlichen: Frau Dr. Eggertling, Bornhöft und Maas.

Berufsschulvorstand: Brügmann und Död von den Sozialdemokraten; Wille von den Bürgerlichen. Da die Handwerksvertreter erst kürzlich gewählt wurden, bleiben sie weiter im Amt.

Mit der Verleihung der umfangreichen Rechte von Namen der Armen- und Wohlfahrtspfleger und mit der Wahl der betreffenden Personen endet dieser Punkt der Tagesordnung.

wählte Bürgermeister Lange aus Bad Louisaß bei Leipzig hat ihm angebotene Amt eines Gemeindeschreibers und Sekretärs des Volksbildungsrates angenommen. Der neue Gemeindeschreiber ist der erste nicht eingeborene Hesigoldener, der dieses Amt bekleidet. Bürgermeister Lange hat ausdrücklich betont, daß nicht als Kandidat irgendwelcher Hesigoldener Partei zu wählen, und man darf hoffen, daß nunmehr die jahrelangen Streitigkeiten auf der Insel ein Ende finden werden.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes traf auf der Reise von Warschau nach Paris heute mittag in Berlin ein. Am Nachmittag wird er Verhandlungen mit dem Reichsminister haben.

Fahrtshaltungslid.

Bei der Ausführung einer Reparatur an einem Fahrtshuhl des Volksschulamtes am Reichstagstr. 12 in Berlin kletterte der Schüler Wilhelm Hentzel am Montag in den Fahrtshuheller. In hoffnungslosem Zustand wurde er in eine Klinik gebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß sich aus bisher nicht gelläufigen Gründen der Fahrtshuhl in Bewegung setzte.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Eigener Vorstand, Heute abend 8 Uhr im Parteisekretariat: Sitzung des engsten Vorstandes.

Drittelräderinnen, Mittwoch, den 23. Januar, abends 7 Uhr, im Parteisekretariat: Sitzung der Drittelführerinnen.

Anzeigenteil für Nordenham u. Umgegend

Nordenham.

Gartenlandpacht

Das Gartenland an der Niederrhein- und Hörnlestraße soll für das Jahr 1928 demnächst verpachtet werden. Anfragen werden bis zum 31. 1. 28 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 16, entgegengebracht.

Nordenham den 10. Januar 1928
Globusmagazin, Bremen.

Enswarden. Männergesangverein Harmonie

Unter Winter-Vergnügen findet am Sonntag, 5. Februar bei Körting statt. Aufzug 6 Uhr

Humoristische Vorträge, Tanz.

Der Vorstand.

Für Wahrheitsjäger

holt Herr G. Woermann, Norden, vom 21. bis 29. Januar 1928 in der Zion-Kapelle in Nordenham Dienntage, jeden Abend 8 Uhr

folgende Vorträge:

Dienstag: Sind die Angaben der Bibel zu vertraut?

Mittwoch: Wahrheitsbeweisung, 2. Teil: Was gilt als die Wahrheit?

Donnerstag: Was ist die Wahrheit?

Sonntag: 29. Januar 1928, vormittag 9, Uhr

Die Gemeinde Jesu Christi.

Sonntag: 29. Jan. nachm 4 Uhr: Die große Erneuerung.

Union-LICHTSPIELE

Ab 23. Januar ein Großfilm mit POLA NEGRIS

Stacheldraht.

Ferner ein zweiter Großfilm

Senorita

Liebe und Lachen.

Bebe Daniels

reitet und sieht als Sportgirl, spanischer Edelmann u. toller Cowboy mit James Hall und William Powell.

FELLE

aller Art kauft Pelzhaus von Jindelt

Wilhelmshaven Gökerstr. 80

Phleschedward.

öffentl. Vortragsabend d. Arbeitervollzugsamt (in Verbindung mit der Wohlfahrts-Doterie)

Sonntags, den 24. Januar, abends 8 Uhr bei Rütter in Phleschedward.

Thema: Die pro-krasche Krem, das pro-

krasche Mädchen (mit Lichtbildern).

Vortragender: Frau Elisabeth Herold, Büttelingen

Außerdem: Mußtanzträge und Mußtänze der Norderländer.

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Arbeitervollzugsamt und Arbeiterv Jugend

Gusmorden.

Auf zum grossen

Bockbierfest

verbunden mit gemütlichem

— Ball —

am Sonnabend, 28. Januar,

in den letzten geschmückten

Räumen des

Butjadinger Hofs

Atem.

In den vorderen Räumen Stim-

mungsmusik und humorist. Vor-

träge. Im Saal Jazzbandspiele.

Jedermann herzlich willkommen.

7.30 P. Krücken.

Festwarenhaus Quellmann

Zerjul. 372 Nordenham Biunenstr. 33

Prima frische Bandwurst . . . Pfund 1.85 Mr.

Bröteler Schweizer Bäse . . . Pfund 1.75 Mr.

Prima Kummel. Bandwiederwurst 1. Pf. 20 Pl.

Nordenham-Wiens „Rüninger Hof“.

Sonntag den 20. Januar

Gr. Ball

Werkg. lädt erod. ein

G. Bitter.

Bügel-Institut

und Schneiderin

Wilhelm Bohiken

Via-eosta. 70

Empfehl. mein

Gefspann

um Jähren von Roble

Rote u. braune

H. Brower.

Nordenham

Großstraße 19

Werte Roslagen!

Am Dienstag, den 21. Januar, abends 7.30

Wie findet im Saale des Deinen Röhre „Zum goldenen Löwen“ in den Bezirk Einwohner

unter Vermögensstelle eine

2. Delegiertenversammlung.

3. Delegiertenmitteilungen.

Mitgliederversammlung ist nur Kontrolle mitzuholen.

Das Ergebnis aller Abstimmungen erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Rhuma Iciss, Hexenstaub,

Gliederstäbchen, Neuroleptikum, Gleich-

Zeit, reizt sich reflexisch mit durch weiches einlaute

mittel mit und zahlreichen Patienten in Zweig-

z. gehoben wurde. Neben 2000 Dosenstiefel

Arzneimittel-Margot Oberer,

Frankfurt-Ri-Berra, D. VO

Landesbibliothek Oldenburg

An unsere geschätzten Inserenten!

Im eigenen Interesse bitten wir unsere verehrlichen Inserenten, bei Ausgabe größerer Anzeigen den Text im Urmanuskript am vorherigen Tage aufzugeben zu wollen. Wir sind aus technischen Gründen, Bahn-, Dampfer-, Post- u. Autoversand, gezwungen, die pünktliche Herstellung unserer Zeitung sicherzustellen u. können daher in Zukunft Inserate für die Tagesausgabe nur bis 9 Uhr vormittags annehmen. Ganz-Matern-Inserate müssen ebenfalls bis 9 Uhr angemeldet, die Matern bis spätestens 12 Uhr mittags in unserem Besitz sein.

Verlag der „Republik“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Mahnung.

Sämtliche bisher nicht angemeldeten rücksichtslosen und unverschämten Einbrecher sind hiermit erneut aufgefordert, sich bis zum 31. d. M. zu entziehen. Wer sich zu diesem Zeitpunkt nicht gezeigt, wird erstrafe Einschließung durch Vorholnahme auf Kosten der Pflichtigen oder Beleidigung im Verwaltungsweg. [732]

Wilhelmshaven, den 24. Januar 1928.

Finanzamt Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen.

Tod Verzeichnis über den für das Steuerjahr 1917/18 festgestellten gemeinen Wert der Grundstücke und Gebäude, die noch vorheriger Zeit bestanden, in der Zeit vom 30. Januar 1927 bis 12. 1. 1928 öffentlich gemacht. Sämtliche der besteuerten und zur Erledigung von Einkommensteuern aufgelegten, Tod Umlagergeltungen werden hiermit aufgehoben. Das Umlagergelt wird hiermit für vollstreckbar erklärt, soweit Einwendungen nicht erhoben sind. [731]

Rüstringen, den 20. Januar 1928.
Stadtmagistrat — Steueramt.
Dr. Kellerhoff.

Wilhelmshaven.

Einführung von Rechten.

Wir beschäftigen, zu Ostern 1928

1. Februar

in unserer Vermögens einzuholen. Als Bewerber kommen nur gewandte junge Leute mit guter Schulbildung in Frage. Bewerbungsgebühr nicht ausführlicher selbst gestrichenes Modell und Schreibgeräten abgaben innerhalb von 2 Minuten zu beenden. Wer mehrere Personale vorstellt, muss eine weitere Personale Vorstellung ohne besondere Aufmerksamkeit jenseits nicht erwünscht. [731]

Wilhelmshaven, den 23. Januar 1928.

Der Magistrat. Bartelt.

Berdingung.

Die Waffenträger vom Waffenverein zur Trockenfeier vom Kellermann und vergeben werden. Unterlagen unentbehrlich im Waffenhaus, Kästnerstraße 78. Zimmer 62. [722]

Reichsbauamt.

Bekanntmachung.

Der Plan steht! Bekanntermaßen über Vergangenheit und Zukunft der Stadt Oldenburg. Es ist die gesuchte Brücke über die Oldenburger Straße bis zu dem westfälischen Reichsteich an der Sielestraße und Verlegung einer Kreisverbindungsstraße durch die Siele- und Kanalstraße bis in Höhe der Kreisstraßenkreuzung bei der Wittenbergsallee (Zur 1. Saison 1928) während der Wittenbergsallee nach 4 Wochen zur öffentlichen Straße führt. Einige Einsprüche sind binnen dieser Zeit zu erheben. Marinewerkst.

Sever.

Öffentl. Vortragsabend der Arbeiter-Wohlfahrt
(in Verbindung mit der Wohlfahrt-Pottkette)
am Freitag, dem 27. Januar, abends 8 Uhr,
in „Schwarzen Adler“ in Sever.
Thema: „Republik und Wohlfahrtspflege“
Vortragende: Frau Günter-Berndt-Rüstringen.
Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt frei.

G. P. D. Sever.

Zahndienst der Arbeiterwohlfahrt.

Anmeldebücher

für weibliche Angestellte in
Ges.- und Schankwirtschaften
zu haben bei

Paul Hug & Co.
Peterstraße 76.

Um eigenen Interesse bitten wir unsere verehrlichen Inserenten, bei Ausgabe größerer Anzeigen den Text im Urmanuskript am vorherigen Tage aufzugeben zu wollen. Wir sind aus technischen Gründen, Bahn-, Dampfer-, Post- u. Autoversand, gezwungen, die pünktliche Herstellung unserer Zeitung sicherzustellen u. können daher in Zukunft Inserate für die Tagesausgabe nur bis 9 Uhr vormittags annehmen. Ganz-Matern-Inserate müssen ebenfalls bis 9 Uhr angemeldet, die Matern bis spätestens 12 Uhr mittags in unserem Besitz sein.

Heinz Kesser, Varel

Rehdalle 2, gegenüber dem Rathaus

Musikinstrumentenbauer und Reparatur

Vierteljahr auswärtiger Großfirmen

Musikinstrumente aller Art, Sprech-

apparate, Schallplatten, Hand- und

Mundharmonicas.

Reparatur

Sicherstellung leicht einander Sprech-

apparate durch Einsatz der neuen Metall-

Tonfolierung. Hierdurch wird größte

Tonfülle und Reinheit erzielt. 710

Kauft „Echte Meyer“

wie Molkereibutter pro Pfund M. — 85

6. Meyer-Lippinghausen, in Lippinghausen bei Herford

Einige konzernfreie Margarinewerke, deren Erzeugnisse mit der Staatsmedaille ausgezeichnet wurden.

Neues Schauspielhaus

Direktor Robert Heilwig.

8.15 Heute u. folg. Tage Ende 11.15

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten, Musik von Joh. Strauss
Eisenstein. Herr Fritz Marks als Gast
Musikalische Leitung: Hans Mayer.

Geld wie Heu

verbrennen meine Reitenden, die nur leicht alle
Ladengeschäfte besuchen. 714

Paul Zieckau, Hamburg 36.

Patent-Preisrichterabteil.

Ganz frische Landeier

Eide . . . 14 Pf.

10 Eide . . . 1.20 Mr.

frische Crinfeier

Eide . . . 15 Pf.

10 Eide . . . 1.45 Mr.

Fritz Wille

Bücherei der Jade-Städte G.m.b.H.

Hollmannstr. 2.

Die Jademühle hat neue Vereinigungen
über beide Börsenrichtungen, „Arbeits-

und „Gesamtbücher“ benannt, die jede

Preise von 1 M. in der Bücheraufgabestelle

Gödoldorf. 2. abgegeben werden.

kauft man seit Jahren einen
seine Pflicht preiswert u. gut

Bei Schwarzenberger ??

Ecke Motzner Weg u. Hörselstraße

Wülfelstraße 31, t.

Wülfelstraße 31, t.